

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 34

Illustration: "...Besenkammern, Besenkammern... [...]
Autor: Sigg, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

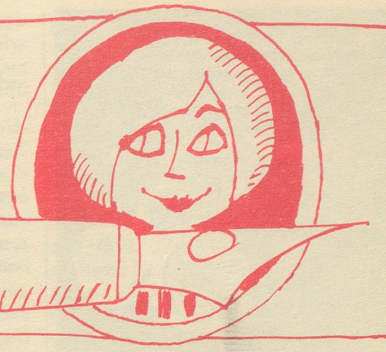
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite der Frau



Schöne Männer

Männer brauchen kaum schön zu sein, gewiß. Aber es ist nicht verboten. Ich möchte sagen: Es liegt sogar im Zug einer haar-schnauz-bart-intensiven Zeit, auf Männer-schönheit zum mindesten wohlwollend einzugehen. Ganz platonisch meist, versteht sich. Jedenfalls nicht gleich mit gezückten Fangkrallen, was meine schon mit etwas Bodensatz angereicherte Frauengeneration betrifft. Einen prachtvollen Ahorn, einen kostbaren Kristall, einen rassigen Schimmelhengst – man betrachtet sie mit reiner Freude am vollendeten Naturprodukt. Auch wenn hier und dort pflegende Menschenhand ein Zusätzliches leistet, um die Wirkung zu erhöhen. Der stolze Ahorn blickt weit über uns hinweg ins Land hinaus, das Pferd findet es nicht der Mühe wert, den Kopf nach uns zu wenden. Schön sind sie trotzdem. Ebenso ein attraktiver Mann, der, weil die Großmütterlichen unter uns Luft für ihn sind, weniger als Luft, weder posiert noch ein Flirt-Feuerwerk abläßt, uns damit in Verlegenheit bringend! Drum einfach so: Man genießt das «gute Stück» wie etwa sahnigen Eiskaffee, zartschmelzende Gänseleber.

In diesem Sinn kommt das junge Mädchen unbedingt zu kurz: Zu sehr ist es selbst auf Sex-Brillanz aus, hat schrecklich mit der eigenen Wirkung zu tun, mit der Eigen-Produktion sozusagen. Dann aber kippt es von der einen Sekunde zur andern ins Gegenteil, fängt Feuer, verliebt sich, verliert sich. Die Schönheit des andern Geschlechts nimmt von ihm Besitz und es von ihr. Die Beschörung ist komplett!

Daß auch Männer hochbesten Alters prächtig aussehen können, beweist tägliche Beobachtung: Sie behalten ihren elastischen Schritt, eine muskulös gebändigte Silhouette, einiges eigenes Haar gemischt mit «Zusatz», modisch füllig gehalten und dezent silberdurchschimmert. Das ganze Edelgestell meist ein Akt überdurchschnittlichen Willens plus zwei Kilo Eitelkeit. Falls noch Sinn für Humor, für Selbstironie dazukommt, sind sie unwiderstehlich. Aber mit Sinn für Humor dürfen sie natürlich auch krumme Waden, ein Tripel-Kinn und eine Glatze

haben, – falls sich jemand für die unmaßgebliche Meinung einer schon fast jenseits von Gut und Böse plazierten Eva interessieren sollte ...

Ursina

Zerstreut?

Passiert Ihnen das auch hin und wieder?

Eine freundlich strahlende Frau kommt auf der Straße auf mich zu und ruft freudig erregt: «Wie nett,

daß ich Sie antreffe! Wo wir uns doch so lange nicht gesehen haben! Ja, wie geht's denn?»

«Danke, sehr gut», antworte ich und bemühe mich krampfhaft, mich des Namens der Dame zu erinnern, die mir völlig unbekannt vorkommt.

«Und wie geht es Ihnen?»

«Soso, lala. Martin hatte die Hongkong-Grippe, und meine Stundenfrau ist mir davongelaufen. Da krampft man halt allein, und das nimmt einen her.»

«Das tut mir aber leid; zum Glück sind Sie so tüchtig.» Wer nur hat einen Sohn namens Martin in unserem Bekanntenkreis?

«Ja, ich gebe mir Mühe», sagt die Dame, «aber neben dem Beruf ... Sie wissen ja selbst, wie das ist!»

«Natürlich. Es ist zum Teil eine Frage der Organisation, aber trotzdem kann einem manchmal alles über den Kopf wachsen.»

«Wohnen Sie immer noch in der schönen Wohnung mit den zwei Balkonen?»

O Gott, das stimmt, – also sollte ich sie doch wohl kennen.

«Nein», sage ich, «meine Tochter hat sich verheiratet, und jetzt bin ich in eine kleinere Wohnung in derselben Straße gezogen, sehr hübsch, und ich bin so zufrieden. Und Sie?»

«Ach, immer noch dieses gräßliche Haus! und gar nicht zentral gelegen, Sie wissen ja!»

Nichts weiß ich, aber jetzt ist es natürlich zu spät, um nach dem Namen zu fragen, und auch beleidigend! Vielleicht kenne ich sie wirklich nicht, und das Ganze ist eine schreckliche Verwechslung.

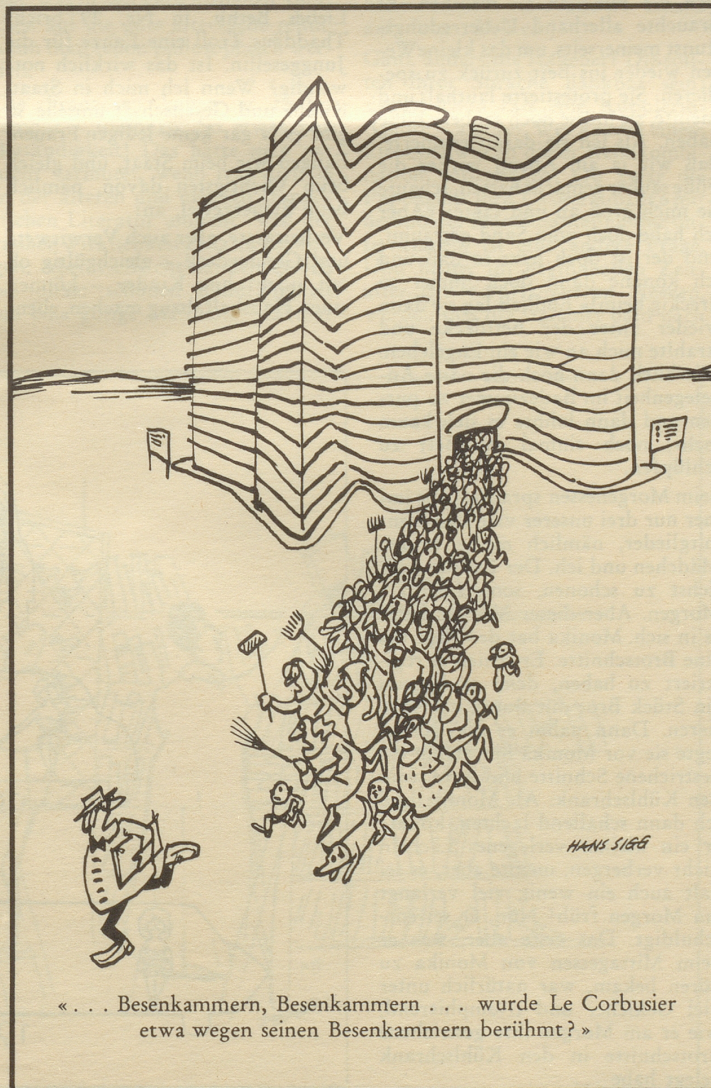
«Haben Sie einen gefreuten Schwiegersohn?» erkundigt sich die Fremde, und das gibt mir Gelegenheit, mindestens 3 Minuten lang das Lob des angeheirateten Oskar zu singen.

«Meine Rosemarie hat auch einen so netten Freund», erzählt die Dame eifrig, «ich weiß zwar nicht, ob etwas daraus wird. Rosemarie ist fast vierundzwanzig.»

«Ach ja», sage ich lahm und wieder arbeitet mein Hirn auf Hochtour, um zu erforschen, wer von unserm weitem Bekanntenkreis eine 24jährige Rosemarie als Tochter hat.

«Da kommt mein Tram!» ruft mein Gegenüber zu meiner Erleichterung, «es hat mich so gefreut, Sie zu sehen!»

«Mich auch», erwidere ich mit falscher Freundlichkeit. Ist die Strahlende wohl eine frühere Nachbarin oder die Frau eines Geschäftsfreundes von Paul oder eines Dienstkameraden? Liebes Bethli, ist das Ganze wohl eine Alterserscheinung meinerseits, und was tut man in so einem Fall? Sofort abstoppen und



«... Besenkammern, Besenkammern... wurde Le Corbusier etwa wegen seinen Besenkammern berühmt?»